



## Protokoll

Der Bezirksversammlung  
vom 16. März 2009, 20.00 Uhr  
im Kino, Wengen

---

<b>Sitzungsleitung</b>	Emil von Allmen	Ressortchef Bildung, Kultur, Freizeit
<b>Protokoll</b>	Anton Graf	Gemeindeschreiber
<b>Anwesend</b>	56	
<b>Gäste</b>	Beat Bucher Hans Jörg Häberli Daniel Herrmann	Schulleiter Wengen Schulleiter Lauterbrunnen Schulleiter Lauterbrunnen Süd

---

### Begrüssung:

Emil von Allmen begrüsst die Anwesenden zur Bezirksversammlung Wengen im Kinosaal. In Stechelberg und in Lauterbrunnen wird in den nächsten Tagen über das gleiche Thema ebenfalls eine Bezirksversammlung stattfinden. Speziell begrüsst wird Ferdinand Wäspe von Oberländer. Anwesend auf dem Podium sind die drei Schulleiter der Gemeinde. Beat Bucher, Wengen, Hans Jörg Häberli, Lauterbrunnen und Daniel Herrmann, Lauterbrunnen Süd.

Der Grund für die heutige Informationsveranstaltung sind die vielen anstehenden Änderungen im Schulwesen und die umzusetzende Gesetzgebung. Der Gemeinderat hat dafür eine nichtständige Kommission eingesetzt und beauftragt, das Schulsystem der Gemeinde zu überdenken und einen Vorschlag für eine zukunftsgerichtete Organisation zu erarbeiten. Im speziellen ist geplant, in Lauterbrunnen ein Oberstufenzentrum zu realisieren.

Auf Grund der Vorgaben des Schulinspektors (sinkende Schülerzahlen) wurde bereits vor kurzem durch den Gemeinderat beschlossen, in Mürren auf das kommende Schuljahr eine Klasse zu schliessen. Im Rahmen der Bezirksversammlung werden nun erste Ergebnisse der Vorarbeiten für die Reorganisation durch die anwesenden Schulleiter vorgestellt. Aus der nachfolgenden Diskussion sollen Meinungen und Hinweise zur Weiterbearbeitung des Reorganisationsprojektes gewonnen werden.

### Orientierungen:

Allgemeine Informationen.

Emil von Allmen informiert, dass das Aufgabenpaket folgende Punkte beinhaltet: - Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben in den Schulstrukturen. Es müssen beispielsweise Vorgaben unter dem Haupttitel Familienfreundlichkeit umgesetzt werden. Diese beinhalten die Einführung von Blockzeiten in den Schulen, eine einheitliche Ferienordnung (ausgenommen der Maiferien in den Tourismusgemeinden), die Umsetzung von Tagesschulen oder Teile davon und die Umsetzung der Regelung des Spezialunterrichts. Speziell erwähnt Emil von Allmen, dass die Gemeinde verpflichtet ist, sofern mindestens 10 interessierte Kinder eine Tagesbetreuung wünschen, eine solche spätestens auf den Sommer 2010 zu realisieren ist. Sichergestellt werden muss ebenfalls, dass die Schulen geleitet (Schulleiter) werden. Die Gemeinde ist dieser Vorgabe bereits nachgekommen, in dem heute bereits drei Schulleiter eingesetzt werden. Ebenfalls sind die Kompetenzen für die Schulleitungen und für die Schulkommission entsprechend den gesetzlichen Vorgaben neu zu regeln. Letztendlich müssen die vorgenommenen Anpassungen in den entsprechenden Reglementen niedergeschrieben werden.



Daniel Herrmann, Schulleiter Lauterbrunnen Süd. Während den Reorganisationsarbeiten wurden Alternativmodelle erarbeitet, die hier nun vorgestellt werden sollen. Der Kanton hat für die Schulstrukturen grundsätzlich klare Vorstellungen darüber, wie der Mittelwert für die Grösse einer Regelklasse aussieht. Liegen die effektiven Zahlen längere Zeit unter dem Überprüfungsbereich, müssen Massnahmen, wie zum Beispiel Klassenschliessungen oder Klassenzusammenlegungen beschlossen werden. Der Ausblick auf die Schulpflichtigen des Schulbezirkes Lauterbrunnen Süd zeigt auf, dass die Schülerzahlen weiterhin stark ändern und entsprechende Massnahmen umgesetzt werden müssen. Als Alternativmodell könnte aber auch im Schulbezirk Lauterbrunnen Süd die Schule grundsätzlich beibehalten werden und im Gegenzug im Ausgleich in den anderen Schulorten, wie Lauterbrunnen oder Wengen eine oder mehrere Klasse geschlossen werden, um so den Vorgaben gerecht zu werden. Diese Massnahme deshalb, weil nun bereits zweimal im Schulbezirk Lauterbrunnen Süd solche einschneidende Massnahmen vollzogen wurden. Ein weiteres Modell, mit einer Basisstufe und Mischklassen sähe vor, dass die Kindergartenklassen 1 und 2 und die 1. und 2. Klasse zusammengefasst zu einer Basisstufe werden. Diese Basisstufe würde durch 2 Lehrkräfte geleitet. Weiter gäbe es die Primarstufe mit den Klassen 3. bis 5. Klasse. Und letztendlich eine gemischte Real- und Oberstufe mit den Klassen 6. bis 9. Klasse. Ein Modell, das sicher und auch langfristig möglich wäre, ist das über Jahrzehnte gelebte Unter- und Oberschulmodell. Damit könnte in Mürren ein Teilzeitkindergarten und eine Klasse mit 1. – 4. Schuljahr geführt werden und im Stechelberg eine gemischte Primar- / Realklasse mit 5. – 9. Schuljahr. Die Sekundarschüler würden wie heute nach Lauterbrunnen zur Schule gehen. Im Jahre 2012 müsste mit diesem Modell mit Ausblick auf die Schülerzahlen bereits wieder eine Klasse geschlossen werden. - Also lediglich eine Lösung auf Zeit. Die Sekundarschüler würden wie heute bereits nach Lauterbrunnen zur Schule gehen.

Beat Bucher, Schulleiter Wengen. Für den Schulbezirk Wengen ist festzustellen, dass die Schülerzahlen in naher Zukunft ebenfalls rückläufig sind. In den heute bestehenden fünf Klassen sind zur Zeit 65 Kinder, welche durch 10 Lehrerinnen und Lehrer, grösstenteils im Teilzeitbereich, unterrichtet werden. Das heute angewendete Schulmodell kann in Bezug auf die Vorgaben maximal bis ins Jahre 2012 weitergeführt werden. Festgestellt werden muss, dass Geburten, Zu- und Abwanderungen nicht leicht zu planen sind. In der Gemeinde Lauterbrunnen fehlt weiter ein Konzept über die Bevölkerungsentwicklung. Weiter fehlt es in Wengen an erschwinglichen Wohnungen. Es wird daher befürchtet, dass ohne konkrete Massnahmen noch mehr Familien abwandern und wohl auch wenig Zuzüger zu erwarten sind.

Drei mögliche Modelle werden dargestellt:

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>KG – 9. Klasse in Wengen</b></li><li>• Wie bisher</li><li>• -&gt; <b>5 Klassen Wengen</b></li></ul>   | <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>KG – 6. Klasse in Wengen</b></li><li>• KG</li><li>• 1./2.</li><li>• 3./4.</li><li>• 5./6.</li><li>• <i>Durchlässige Oberstufe in Lauterbrunnen</i></li><li>• -&gt; <b>4 Klassen Wengen</b></li></ul> |
| <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>KG – 9. Klasse in Wengen</b></li><li>• KG</li><li>• 1./2. (oder 1.-3.)<sup>1</sup></li><li>• 3.-5. (oder 4./5.)<sup>1</sup></li><li>• 6.-9.</li><li>• -&gt; <b>4 Klassen Wengen</b></li></ul> |   |



Für den Schulbezirk Wengen stellt sich grundsätzlich die Frage, ob die Oberstufe in Wengen bleiben soll oder nach Lauterbrunnen in das geplante Oberstufenzentrum verschoben werden soll. Aus seiner Sicht sind beide Varianten möglich.

Hans Jörg Häberli, Schulleiter Lauterbrunnen orientiert. Auch in Lauterbrunnen besteht die gleiche Situation wie in den Aussenbezirken, dass die Kinderzahlen rückläufig sind. Darum müssen wohl auch im unteren Klassenbereich Klassen zusammengelegt werden, um so den Überprüfungsbereich für Klassengrößen sicherstellen zu können. Nun soll aber das Modell Oberstufenzentrum in Lauterbrunnen näher vorgestellt werden.

Im Schulbezirk Wengen und Lauterbrunnen Süd bestehen heute Realschulen ohne jegliche Zusammenarbeit mit der Sekundarschule (Modell 1). Das Modell 2 sieht vor, dass verschiedene Klassen (Real- und Sekundarklassen) gemeinsam unterrichtet werden. Die undurchlässigen Modelle zeichnen sich dadurch aus, dass eben eine klare Trennung zwischen den Real- und Sekundarklassen besteht. Durchlässige Modelle hingegen werden so geführt, dass Real- und Sekundarschüler gemeinsam unterrichtet werden.

Es soll nun angestrebt werden, dass ein durchlässiges Modell eingeführt wird. Schüler, welche in einem oder mehreren Fächern gute Leistungen erbringen, sollen in diesen Fächern auf Sekundarstufenniveau unterrichtet werden können. Je nach Anzahl Fächer, die in der Sekundarstufe unterrichtet werden, wird ein Schüler dann als Sekundar- oder Realschüler eingestuft.

Falls alle Schüler nach Lauterbrunnen in ein Oberstufenzentrum kommen, bedeutet dies, dass ein entsprechendes Raumprogramm vorhanden sein muss. Anpassungen sind sicher nötig. Zur Zeit wird übrigens das Schulhaus Lauterbrunnen energietechnisch überprüft. Nötige bauliche Massnahmen für ein Oberstufenzentrum könnten so mit den Sanierungsmassnahmen vorgenommen werden.

Emil von Allmen ergänzt die Ausführungen. Die vorberatende Kommission hat das Modell Oberstufenzentrum in Lauterbrunnen in den Vordergrund gestellt. Dieses Modell würde den gesetzlichen Ansprüchen langfristig genügen und daher Kontinuität garantieren. Dieser grosse Reformschritt im Schulwesen wäre sinnvoll und sollte daher nun diskutiert werden.

Claudia Graf, Was geschieht, wenn die Kinder nach Lauterbrunnen zur Schule gehen, müssen dann immer noch Klassen zusammengelegt werden oder können dann Einzelklassen geführt werden?

Hans Jörg Häberli informiert, dass angestrebt wird, Einzelklassen zu führen.

Rene Leuthold, Wird nach der Schaffung des Oberstufenzentrums in Lauterbrunnen in Gimmelwald die Schule vollends geschlossen? Obwohl die Reorganisationsbestrebungen grundsätzlich gut sind, muss unterstrichen werden, dass es nie gut sein kann, wenn in einem Ort keine Schule mehr besteht. Der Bestand einer Schule ist für den Entscheid von neuen Zuzüger relevant.

Emil von Allmen stellt fest, dass es richtig ist, dass der Standort Gimmelwald geschlossen werden muss. Gimmelwald hat bereits seit vielen Jahren keinen Kinderzuwachs verzeichnet. Die Dorfschule (Gesamtschule), wie diese viele Jahre bestanden hat, gibt es heute nicht mehr. Im Schulbezirk Lauterbrunnen Süd werden bereits heute die Kinder von Ort zu Ort verschoben. Sich für den Erhalt einer Schule einzusetzen, die es gar nicht mehr geben kann, macht keinen Sinn. Als Beispiel, eine Schulklasse kostet den Kanton rund 170'000 Franken pro Jahr. Die Gemeinde muss davon rund 10'000 Franken übernehmen. Mit der Einführung des neuen FILAG sollte die Gemeinde rund die Hälfte dieses Betrages einsparen können.

Bruno Graf möchte wissen, warum die Schülerzahlen ständig zurückzugehen? Unternimmt die Gemeinde etwas gegen diesen Trend? Es wäre auch interessant zu wissen, wie lange die Klassen hätten erhalten werden können, wenn die teure Dachsanierung beim Schulhaus Lauterbrunnen nicht hätte vorgenommen werden müssen.



Emil von Allmen. Der Kanton ist bestrebt, die Kosten für die Schulen sinnvoller aufzuteilen. In Bezug auf die sinkenden Schülerzahlen gilt es zu bemerken, dass es heute keine Grossfamilien mehr gibt. Beide Elternteile arbeiten in der Regel. Mit der Einführung der Tagesschule soll diesem Umstand Rechnung getragen werden. Die Gemeinde Lauterbrunnen versucht, wo möglich, entsprechenden Einfluss zu nehmen. Er selber, als Grossrat, versuchte und versucht mit verschiedenen Vorstössen direkt etwas zu bewirken. Die Möglichkeiten der Gemeinde Lauterbrunnen, direkt Einfluss zu nehmen, ist gering. Dies ist aber in allen Berggemeinden gleich.

Hans Jörg Häberli nimmt Bezug auf die angesprochene Dachsanierung am Schulhaus Lauterbrunnen. Es musste aus Sicherheitsgründen gehandelt werden! Er glaubt zu wissen, dass die Eltern nicht glücklich wären, wenn das Dach nicht saniert worden wäre, und das Dach möglicherweise eingestürzt wäre und Kinder zu Schaden gekommen wären.

Bruno Graf meint, dass die Gemeinde generell vermehrt Einfluss nehmen und weitsichtig handeln müsste. Ris Anna Katharina, Gemeinderätin, nimmt Stellung. Die Problematik des Zweitwohnungsbaus wurde von den ansässigen Landbesitzern teilweise selber heraufbeschworen. Hätten diejenigen, welche Land für Zweitwohnungen bereitgestellt haben, dafür gesorgt, dass günstige Wohnungen geschaffen worden wären, hätte der Zweitwohnungsbau nicht solche Ausmasse angenommen.

Emil von Allmen möchte nochmals das Thema Oberstufenzentrum in Lauterbrunnen diskutieren.

Leuthold Rene stellt fest, dass jeder Abbau nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. 1995 wurde bekanntlich die Sekundarschule nach Lauterbrunnen verschoben. Das Oberstufenzentrum in Lauterbrunnen wäre aus bildungstechnischer Sicht zu befürworten. Die Gefahr dabei ist, dass die räumliche Situation in Lauterbrunnen nicht genügt. Egal was passiert, in Wengen und Lauterbrunnen müssen Schulhäuser saniert werden, was wiederum grosse Kosten verursachen.

Emil von Allmen bestätigt, dass die vielen Schulhäuser grosse Finanzen für die Sanierung beanspruchen. Was passiert mit leerstehenden Schulhäusern? Beispielsweise können darin preiswerte Wohnungen für Familien bereitgestellt werden. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, die Liegenschaften mit der Auflage zu veräussern, dass darin preiswerte Wohnungen erstellen werden müssen. Wird das Oberstufenzentrum in Lauterbrunnen erstellt, bedingt dies kleinere bauliche Anpassungen im Raumbereich. Der Kindergarten und die Tagesschule sollen neu ebenfalls im Schulhaus angesiedelt werden, was gewisse aber nicht zu grossen Anpassungen bedingt.

Hans Jörg Häberli bezieht sich auf seine Erfahrung in Bezug auf das durchlässige Schulmodell. Kinder haben mit den durchlässigen Modellen wenig Probleme. Es gibt aber auch Kinder, die damit Probleme haben.

Guido Meyer unterstreicht, dass die Art und Weise, wie Schüler aus Wengen heute in Lauterbrunnen betreut werden, unzumutbar ist.

Emil von Allmen erläutert wiederholt, dass die Gemeinde neu verpflichtet ist, die Betreuung (Mittagstisch) und Tagesschule anzubieten. Allerdings müssen die Eltern ihren Anteil an die Kosten leisten. Ob auch in Wengen selber das Bedürfnis einer Tagesschule vorhanden ist, wird eine Umfrage ergeben.

Ob Kinder in einer Tagesschule sein wollen, liegt an den Eltern und nicht an der Gemeinde oder Schüler selber. Organisiert wird die Tagesschule durch die Gemeinde. Entsprechende Qualifikationen der Betreuer sind Voraussetzung.

Hans Ammeter findet es eigenartig, dass einerseits Klassen geschlossen werden und anschliessend Tagesschulen geschaffen und somit Kosten verursacht werden. Mit diesem Vorgehen können gar keinen Kosten eingespart werden.



Emil von Allmen kann diese Meinung nachvollziehen, es ist aber der politische Wille zu kleine Schulklassen nicht mehr zu unterstützen.

Ris Anna Katharina, Gemeinderätin, findet es unterstützenswert, wenn Kinder über den Mittag nach Hause gehen können. Leider gibt es aber auch Eltern, denen es auf Grund der Erwerbstätigkeit nicht möglich ist während dem Mittag die Kinder zu betreuen. Für diese Familien ist eben die Tagesschule gedacht.

Therese Brunner unterstützt das Oberstufenzentrum. Gespräche mit auswärtigen Bekannten haben die Qualität dieser Schulorganisation bestätigt. Für die Kinder kann es sogar eine Qualitätssteigerung bedeuten.

Hans Jörg Häberli bestätigt seinerseits, dass dieses Modell im Kanton Bern das meistangewendete Schulmodell ist.

Christine Morgeneegg-Jakob berichtet über ihre eigene Schulerfahrung mit dem Oberstufenzentrum. Nie habe sie negative Erfahrungen damit gemacht.

Karl Näpflin stellt fest, dass jede Veränderung zu komplexeren Strukturen führt. Soll die Gemeinde Lauterbrunnen mit den schwierigen Situationen überleben können, muss ein System geschaffen werden, welches qualitativ gut und attraktiv ist. Weiter stellt er fest, dass alle Schulhäuser der Gemeinde stark sanierungsbedürftig sind. Gut wäre es, wenn Angebote aus einem Ort abgezogen werden, sollte die Gemeinde alles daran setzen, diesem Ort wieder ein neues Angebot zurückzugeben. Beispielsweise könnten ja Anstrengungen für günstige Wohnungen vorgenommen werden.

Emil von Allmen gibt zu bedenken, dass die Gemeindestrukturen auch positive Aspekte hat. Beispielsweise die sehr rentablen Bahnen und die ausserordentliche Landschaft mit den verschiedenen Eigenheiten.

Es wird erwähnt, dass die Vereine bei einer Veränderung Schulhausnutzung nicht vergessen gehen dürfen.

Willy Müller-Fabbri, findet es schade, dass immer wieder Bestandteile aus dem Dorfe abgezogen werden und nicht mehr ersetzt werden. Falls derartige Aktionen unumgänglich sind, muss die Organisation inkl. Transportorganisation optimal gestaltet werden.

Karl Näpflin möchte wissen, wie gross die Kosteneinsparungen durch die Schaffung des Oberstufenzentrums sind.

Emil von Allmen stellt fest, dass die genauen Zahlen bis heute nicht bekannt sind und daher keine Angaben darüber abgegeben werden können. Schliessungen von weiteren Klassen sind aus heutiger Sicht nicht geplant. Die Schaffung des Oberstufenzentrums in Lauterbrunnen wird aber sicher nicht zu grossen Einsparungen führen. Der Vorteil der Lösung ist, dass mit dieser Lösung der Grundstein gelegt wird, damit in absehbarer Zeit nicht erneut wegen sinkenden Schülerzahlen Klassenschliessungen bevorstehen.

Rene Leuthold möchte wissen, was mit der Sekundarschule in Lauterbrunnen in Zukunft geschieht. Braucht es das neue Oberschulzentrum in Lauterbrunnen um die Sekundarschule beibehalten zu können?

Hans Jörg Häberli informiert, dass der Schulinspektor bestätigt hat, dass der Schulstandort Lauterbrunnen mit Sekundarstufe nicht gefährdet ist.

Emil von Allmen gibt zu bedenken, dass, was heute gilt, in zwanzig Jahren nicht mehr Gültigkeit haben muss. Irgend wann müssen sicherlich erneut Anpassungen vorgenommen werden.

Karl Näpflin stellt weiter fest, dass die Gemeinde gemäss den gemachten Aussagen keine Kosten einspart. Hingegen darf davon ausgegangen werden, dass die Qualität der Schule gesteigert wird, was letztendlich den Kindern zu Gute kommt.



Emil von Allmen bestätigt erneut, dass die Kosteneinsparungen durch die Reorganisation heute nicht bekannt sind. Sollte lediglich eine Klasse in Gimmelwald geschlossen werden, würden die kantonalen Vorgaben nicht erfüllt und der Schulinspektor müsste wohl Druck auf die Gemeinde ausüben.

Karl Näpflin: Gäbe es nicht auch die Möglichkeit, die zu erwartenden Platzprobleme im Schulhaus Lauterbrunnen mit den vorhandenen Räumen im Schulhaus Stechelberg aufzufangen. Könnten so die Probleme eventuell gelöst werden?

Emil von Allmen stellt fest, dass grundsätzlich die Idee herrscht, den Kindergarten, der heute im alten Schulhaus angesiedelt ist, in die Schulanlage Hohsteg zu verschieben und so der Unterstufe anzugliedern. Aus bekannter Dringlichkeit (Umbau Verwaltungsgebäude Adler) wäre aber auch der Stechelberg als Standort für den Kindergarten möglich.

**Abschluss:**

Emil von Allmen informiert über das weitere Vorgehen. In den kommenden Tagen wird in Stechelberg und Lauterbrunnen ebenfalls eine Bezirksversammlung über dieses Schulthema durchgeführt. Die Erkenntnisse aus den Bezirksversammlungen werden dann von der nichtständigen Kommission verarbeitet.

Anschliessend wird die angestrebte Organisation in die Reglemente einfließen und dem Gemeinderat zum Beschluss vorgelegt. Allfällige notwendige Kredite für Raumanpassungen werden dann von den zuständigen Organen zu bewilligen sein.

Die Versammlung wird um 21.50 Uhr geschlossen.

Namens des Gemeinderates

Der Vorsitzende    der Sekretär

E. von Allmen    A. Graf